

22 December 1912.

Als eine Art Weihnachtsgabe bitte ich Sie das, was ich heute Abend vorzutragen habe, zu betrachten, als etwas was ich gerne möchte Ihnen unter den Weihnachtsbaum legen, eine theosophische Weihnachtsbetrachtung, die aber doch vielleicht durch die Bedeutung, die sie daraus aufnehmen können, uns noch längere Zeit nachdenkend, meditierend wird beschäftigen können, dürfen wir doch gewissermaßen in der Weihnachtszeit gedenken derjenigen Wesenheit, die ja allerdings für manchen mythisch oder mystisch sich ausnehmen mag, mit deren Namen wir aber doch verbinden die spirituellen Impulse des abendländischen Kulturlebens. Gemeint ist die Wesenheit des Christian Rosenkreuz. Mit dieser Individualität und ihrem Wirken seit dem 13. Jahrhundert verbinden wir alles dasjenige, was uns einschließt die Fortführung des Impulses, der gegeben worden ist durch die Erscheinung des Christus Jesus vor der und durch die Vollbringung des Mysteriums von Golgotha. Auseinandergesetzt wurde schon einmal was wir nennen können die letzte Initiation des Christian Rosenkreuz, im 13. Jahrhundert, heute soll gesprochen werden von einer Tat des Christian Rosenkreuz die da fällt so gegen das Ende des 16. Jahrhunderts, von einer Tat, die deshalb so bedeutend ist für den Christus-Impuls, weil sie verband mit diesem Christus-Impuls dasjenige, was eine wichtigste Tat in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit war, in den Zeiten bevor das Mysterium von Golgotha stattgefunden hat. Zu all den Dingen, welche uns so recht begreiflich machen können wie einschneidend für die irdische Menschheitsgeschichte das Mysterium von Golgotha war, gehört die Tat eines anderen Religionsstifters, die Tat des Gautama Buddha. Die morgenländische Weltanschauung überliefert uns, wie Gautama Buddha in jenem Leben, von dem eben als von dem Buddha-Leben gewöhnlich erzählt wird, von einem Bodhisatwa zu einem Buddha aufgestiegen ist in seinem 29. Jahr, und wir wissen was es heißt, wenn ein Bodhisatwa aufsteigt zu einem Buddha. Oft haben wir die Bedeutung hervorgehoben dessen, was herausklingt als die erste Tat des zu Buddha gewordenen Bodhisatvas: die Bedeutung der Predigt zu Benares. - Nur einer Sache wollen wir heute Abend gedenken von dem, was es bedeutet, wenn ein Bodhisatwa zu einem Buddha aufgestiegen ist. Das ist etwas was sowohl von dem orientalischen als von dem abendländischen Okkultismus gelehrt wird; das der zu Buddha gewordenen Bodhisatwa dann nicht mehr herabsteigen braucht in einen menschlichen, fleischlichen Leib, sondern in rein spirituellen Welten weiter zu wirken hat. Von jener spirituellen Höhe sendet er in die Menschheit herein die Impulse, die Kräfte zu ihrer Weiterentwicklung, zu ihrer Fortgestaltung. Und eine wichtige Tat die der Buddha getan hat als den Beitrag den er zu tun hatte zu dem Mysterium von Golgotha, - wir haben sie oft hervorgehoben. Wir haben erinnert an die schöne Legende, die schöne Erzählung die wir finden im Evangelium, das da die Hirten sich versammeln als geboren werden wird der in Lukas-Evangelium beschriebene Jesus. Wir wissen dass die Legende erzählt von einem Engelgesang, der ertönte, und den die Hirten in ihre gläubige, ahnungsvolle Seele aufnahmen. Die Offenbarung soll erschallen von dem Göttlichen in der Höhe und Freude soll werden den Menschen auf Erden die eines guten Willens sind, - der Gesang von der



Offenbarung der göttlich geistigen Kräfte aus der geistigen Welt, und von einem Wiederklang in den Herzen der Menschen, die eines guten Willens sind. Und das was damals erklang als Friedensgesang, war eben die Offenbarung des Buddha, denn er vereinigte sich mit den Astralischen des Kosmos, der uns im Lukas-Evangelium entgegentritt, und der Gesang aus dem Evangelium ist der Eintritt der Friedensmacht des Buddha in dem Jesus. Der Buddha sprach damals die Botschaft des Friedens und der allmenschlichen Liebe, in die Mission auch des Christus Jesus hinein.

Dann blieb aber das, was die Individualität des Buddha genannt worden kann, wirkend auch im Strom des christlichen Abendlandes. Eine Tat darf uns besonders hervorgehoben werden jenes Buddha, der nicht mehr inkarniert wird fortan sondern wirkte in einem geistigen Leibe, vernehmbar für diejenigen, die durch irgend welche Art der Initiation in der Lage sind in Verhältnis zu treten, nicht nur zu physischen Menschen, sondern auch zu den grossen, nur in geistigen Leibern an die Menschen herantretenden hohen Führern und Lehrern. Eine Reihe von Jahrhunderten nach dem Mysterium von Golgotha, da blühte eine Mysterien-schule in Süde von Russland, in der Gegend des Schwarzen Meeres. Bedeutende Lehren wurden in dieser Mysterien-schule gegeben. Nur bildhaft kann das heute angedeutet werden. Unter den Lehrern die dort wirkten, waren auch einige, die nicht in einem physischen Leibe wirkten, und unter diesen war wieder dieselbe Wesenheit, von der uns erzählt wird als von dem Gautama-Buddha. Und ein besonderer Schüler war da, im 7. 8. Jahrhundert nach dem Mysterium von Golgotha. Der Buddha war damals in seiner wirklichen Wesenheit nicht bestrebt das, was man Buddhismus nennt in der alten Form fortzupflanzen, sondern er hatte aufgenommen den Christusimpuls, mitgewirkt mit der Christusimpuls, und nur in dem Grundcharakter desjenigen, was er zu geben hatte in den angedeuteten Mysterien, drückte sich dasjenige aus, was noch erinnerte an der alten Buddha-gestalt, aber durchaus gekleidet in Christlicher Stimmung, in ein Christlicher Gewand. Ein Mitthelfer der Christlicher Evolution von der spirituellen Welt aus, war er geworden. Ein bestimmter Schüler hatte damals tief aufgenommen dasjenige, was der Buddha geben konnte in jener Zeit, etwas was ja nicht allgemeines Menschengut werden konnte, was aber war eine Art Vereinigung der Buddha-Lehre mit der Christus-Lehre: eine besondere Hingabe an dasjenige, was im Menschen Übersinnlich ist, - ein sich Wissen- und zwar nicht mit dem Verstande, mit der Vernunft, sondern mit dem Herzen, - dem seelisch geistigen der Welt. Und als diese Seele, die da Christus-Buddha-Schüler war, der anzusagen durch den Buddha von dem Christus gehört hatte, als sie wieder auf Erde erschien, da war sie verkörpert in Franz von Assisi. Und wer die Gestalt Franz von Assisi seelisch kennen lernen will aus den Okkulten Tiefen der Menschheitsentwicklung heraus, der schaue hin auf die vorhergehenden Inkarnationen des Franz von Assisi. Wer Franz von Assisi verstehen will, der mache sich bekannt damit, das er in seiner vorherigen Inkarnation ein Christlicher Schüler des Buddha in der angedeuteten Mysterienstätte war, so wirkte der Buddha weiter.

Gerade aber an Franz von Assisi kann sich uns so recht zeigen, wie diese Buddha Wirkung geworden wäre für alle folgenden Zeiten, wenn nichts anderes geschehen wäre, als das der Buddha so fortgewirkt hätte wie er Franz von Assisi für seine Mission vorbereitet hat. Solche Menschen wären in dem Christentum Buddha-Schüler geworden Buddha-Bekenner. Das wäre aber unmöglich gewesen zu vereinigen mit alle dem, was die moderne Zeit an Anforderungen an die Menschheit zu stellen hat.

Erinnern wir uns einmal, wie wir vorgestellt habenden Durchgang der Menschenseele durch die verschiedene Planetensphären zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, dass sie zu Bewohnung dieser Sphären wird, bis hinaus in die Weiten des Weltraumes.



seien wir uns klar darüber, dass wir das Leben zwischen Tod und  
 geburt durchmachen, absolvieren, auf dem Schauplatz des grossen  
 Weltraumes; das wir werden Bewohner anderer Welten. Nun sehen  
 wir einmal hin, wie schon auf Erden das Leben verfliesst, wie  
 der Mensch bei jeder Inkarnation sozusagen die Erde verändert  
 findet, wie der Mensch die vorchristlichen Zeiten in seinen In-  
 arnationen durchgemacht hat, und seit dem Mysterium von Golgo-  
 tha die Zeiten, in welchen der Christus apais angefangen hat zu  
 wirken, und wie seit dem Mysterium von Golgotha, nach dem Ab-  
 stieg und Tiefpunkt, für die Menschheit ein Aufstieg wieder ~~an~~  
 angefangen hat. So finden wir gerade in ihren tiefsten Entwicklungs-  
 bedingungen die Erde immer anders bei jeder neuen Verkörperung.  
 Aber auch die andere Weltenkörper machen eine Evolution durch,  
 einen Niedergang und einen Aufstieg, wie die Erde selber. Die Ve-  
 nus, den Merkur, den Mars treffen wir ~~an~~ jedesmal zwischen dem Tod  
 und einer neuen Geburt in anderen Verhältnissen an, und so brin-  
 gen wir auch jedesmal andere Impulse von diesen Weltenkör-  
 pern auf die Erde zurück. Heute wollen wir durch die okkulte For-  
 schung eindringen in das Wesen anderer Welten, die so verknüpft  
 sind mit den Planeten unseres Planetensystems, wie die Erde  
 selber mit ihrem Leben daran verknüpft ist. Überall finden wir  
 den Niedergang und den Wiederaufstieg in den Weltenkörpern.  
 So fand eine absteigende und eine aufsteigende Evolution auch  
 statt auf dem Mars. Es war gerade bis in das 16. Jahrhundert hin-  
 ein, da machte der Mars eine solche Entwicklung durch, dass  
 dasjenige, was von Anfang an ihm gegeben war aus der geistigen  
 Welt, anfang aus zu gehen und der Mars deshalb eine absteigende  
 Evolution hatte, so wie unsere Erde bis zu dem Mysterium von Gol-  
 gotha. Diese absteigende Evolution hat sich in ihrer Folgen wohl  
 gezeigt. Nun bringen wir als Menschen auch die Mars-Kräfte auf  
 die Erde, wenn wir durch die Geburt ins Dasein steigen. An einer In-  
 dividualität können wir das besonders sehen, wie verändert war, da  
 das was von Mars heruntergebracht wurde bis in das 16. Jahrhun-  
 dert herein. Es ist im Okkultismus wohl bekannt dass dieselbe  
 Seele lebte in dem von 1400-1464 lebende Nikolaus Cusanus, und  
 in Nikolaus Kopernikus. Wie verschieden sind dennoch diese beide  
 Persönlichkeiten! Nikolaus von Cusa war noch ganz hingegen der  
 spirituellen Welt und ihren Offenbarungen; als er zurückkam als  
 Kopernikus (1473-1543), konnte er etwas ganz anderes geben, weil ~~es~~  
 aus dem Weltraum herausgekommen waren die Impulse, die ihn mehr  
 auf das rein Physische, Materielle hinschauen lassen.  
 Warum konnte man als dieselbe Seele in den nächsten Verkörper-  
 rung sozusagen abstrakt-mathematisch, rein räumlich-geometrisch  
 die Himmelsverhältnisse denken? De shalb, weil in der zwischen-  
 zeit zwischen dem Tod des Nikolaus von Cusa und der Geburt des  
 Kopernikus, wenn man den Mars passiert hatte, man hereingekommen  
 wäre in die Decadenz des Mars, in den Niedergang des Mars. Man  
 brachte nicht aus den Mars die Kräfte herunter, die zu einem  
 Höhenflug in die geistige Welt eigneten, sondern zu einer abstrakt-  
 physikalischen Betrachtung. Wäre alles auf dem Mars so geblieben  
 wie es damals war, dann würde die Seelen allmählich sich von  
 diesem Weltenkörper nur dasjenige mitgebracht haben, was sie hier  
 auf Erden für eine rein materiellen Kultur brauchten. Das ist  
 aber die moderne materialistische Naturwissenschaft geworden, ~~was~~  
 was aus der Decadenz des Mars stamme, die Naturwissenschaft und  
 die moderne Technik, was auf Erden dann von Triumph zu Triumph  
 führte. Und nichts wie das, was dienen kann für die ässere Ge-  
 stalt der Erdenkultur hätte weiter von Mars kommen können. Nur  
 dies hätte geschehen können. Es könnte zu der Menschenklasse, die  
~~in~~ nur unter diesem Einflusse stehen, eine andere Klasse  
 hinzukommen, die Klasse der Buddha-schüler, wie der Franz von  
 Assisi einer war. Es würde eine solche Individualität auf Erde  
 selber ein Gegengewicht haben bilden können gegen diese starke  
 Kraft, das könnte nur solche Menschen geworden sein, die in einem  
 mönchischen Leben sich zu der spirituellen Welt hinaufgehoben.



wäre alles so geblieben, wie es war, so hätten die Menschen sich in zwei Klassen geteilt: die erste wäre gewesen die Klasse derjenigen, welche nur sorgten für die Fortpflanzung der äusseren Erdenkultur, und herausgehoben worden wären, die Pfleger der wahren geistigen Kultur, die dafür aber nicht hätten mitmachen können die andere, äussere Kultur, - sowie auch Franz von Assisi die nicht mitgemacht hat. Das durfte nicht geschehen, und als man voraussehen konnte, dass so etwas hätten eintreten müssen, da war es die Aufgabe der Individualität des Christian Rosenkreuz, zu verhindern, dass die Menschheit sich in zwei spaltete und die Möglichkeit zu bieten, dass jede Seele, von wo auch stehe im äusseren Leben hinaufsteigen kann zu geistigen Erkenntnissen. Nicht durch Absonderung vom Leben, nicht durch ein asketisches Leben, braucht jetzt der Aufsteig zu der geistigen Welt gesucht zu werden; dieser Aufsteig ist vereinbar mit jeder äusseren Lebensposition. Dass die Menschen nicht auseinanderfallen in zwei von einander getrennte Kategorien: die der äusseren Wissenschaft und materiellen Kultur, die immer tierischer werden würde, - und die andere, die der geistigen Kultur, die sich daraus erheben würde, - das zu verhindern war die Aufgabe Christian Rosenkreuz, in der Zeit, die die Morgenröte der neueren Zeit bildete. Da die alte Marskräfte das nicht bringen konnten, musste die Gelegenheit geschaffen werden, dass es in Zukunft für die Menschen möglich sein könnte, gut naturwissenschaftlich zu denken, aber zugleich die Möglichkeit zu haben, in der Seele diese Ideen spirituell zu verstehen, sodass man findet die Möglichkeit diesen naturwissenschaftlichen Weg zu vertiefen zu einem geistigen Weg. Geschaffen wurde diese Möglichkeit durch Christian Rosenkreuz, der von der Erde überall her seine Getreuen gegen das Ende des 16. Jahrhunderts um sich versammelte, um sie teilnehmen zu lassen an dem Geschehen zu lassen, was sich ja räumlich vollzog von Stern zu Stern: die Erlösung eines Weltenkörpers. Um sich versammelte Christian Rosenkreuz diejenigen, die auch um ihn versammelt waren bei seiner Initiation im 13. Jahrhundert. Darunter war auch einer, der sein Schüler und Freund geworden war seit längerer Zeit: der Gautama Buddha. Als geistige Wesenheit, wie er damals eben war, war er der Schüler des Christian Rosenkreuz. Und damit alles dasjenige, was durch den Buddha geschehen konnte, so gelenkt wurde, dass es in jene Mission auslief, die soeben beschrieben worden ist, kam zustande, als eine gemeinschaftliche Tat des Buddha und Christian Rosenkreuz, das Hinaussenden, zu einer kosmischen Wirksamkeit des Buddha. Nicht weiter wirkte also der Buddha auf Erden, so wie er z.B. gelehrt hat am Schwarzen Meer, sondern er verlegte seine Wirkungssphäre auf den Mars. So vollzog sich auf dem Mars im Anfang des 17. Jahrhunderts etwas Ähnliches unter dem Buddha wie auf Erden unter dem Christus. Bewirkt wurde, durch die Sendung des Buddha, durch den Christian Rosenkreuz, auf dem Mars, der Aufstieg des Mars, sowie durch den Christus bewirkt wurde der Aufstieg der Erde. So wurde der Buddha ein Erlöser, ein Heiland auf dem Mars, sowie der Christus Jesus auf der Erde. Vorbereitung waren die Lehren gewesen des Buddha über das Nirwana, über das allmähliche Aufgeben der irdischen Inkarnationen, für eine Wirksamkeit des Buddha in einer ausserhalb der Erde liegende Sphäre. Man begreife die Predigt von Benares, wie da schon eine überirdische Wirksamkeit vorbereitet wird, und man begreift, wie weise der Vertrag war zwischen Christian Rosenkreuz und dem Buddha. Das ist das Bedeutsame, das bewirkt worden ist - man möchte sagen - durch die Übertragung des Weihnachtsfestes von der Erde auf den Mars, dass fortan alle Menschen durchmachen in einer gewissen Weise eine Bekennerschaft zu Franz von Assisi und dadurch zu dem Buddha, nicht auf Erden, sondern zwischen dem Tode und einer neuen Geburt.



Ihr Mönchtum machen sie dadurch; nicht auf Erden <sup>durch, auf Erden</sup> brauchen Sie <sup>nicht</sup> in ein unmittelbares Mönchtum hineingestellt zu werden. - Dadurch wurde verhindert jene zweispaltung in der Menschheit, dass der Buddha wurde zum Erlöser des Mars.

Hätte der Buddha weiter gewirkt auf die Menschheit auf Erden, er hätte nur auf einer Klasse von Menschen wirken können nur auf die buddhistischen oder franziskaner Mönchen, und daneben wäre eine rein äusserliche Kultur bestehen geblieben. Ausserhalb der Erde machen die Menschenseelen jetzt durch, was sie brauchen von den Buddha, was nicht aufgenommen werden kann, in einer nachchristlichen Zeit, von dem Buddha auf Erden, Wir stehen hier unmittelbar vor einem grossen geheimnis der Menschheitsentwicklung.

Der grösste Friedens- und Liebefürst der Erde, er wurde hinaufversandt auf den Mars, der Wirklichkeit der jenige Planet ist, wo am meisten die Kräfte sind, die zu Krieg führen. Das ist die Kreuzigung des Buddha, dass er gerade zu einem solchen Planet geführt werden müsste. - ja, so stehen wir vor einer Tat desjenigen, der die Aufgabe hatte, den Christusimpuls in der richtigen Weise aufzunehmen und fortzusetzen, der grosse Diener des Christus Jesus zu sein.

Solch eine Sache, wie sie jetzt dargestellt worden ist, kann man sie nicht etwa bloss mit Worten und Ideen aufnehmen, sondern man muss sie in ihrer ganzen Tiefe und Tragweite und mit dem ganzen Herzen fühlen, muss wissen, dass unter den Kräften, die wir jetzt aus dem Weltraum in die Erden-inkarnation hineinbringen, auch sind die Kräfte des Buddha, die dahin, auf den Mars verlegt wurden sind, damit wir hier das richtige Verhältnis zu dem Mysterium von Golgotha gewinnen können. Der Christus

sollte der Menschenseele das höchste geben was sich mit ihr vereinen kann. Das kann nur geschehen, wenn die Kräfte alle an ihrem richtigen Orte mit der Menschenseele zusammenkommen. O, dieser Lehrer des Nirwana, der sollte nicht wirken auf die Menschen innerhalb des Lebens zwischen Geburt und Tod, sondern innerhalb des grossen Weltenplanes, wenn der Mensch gestorben ist in dem Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Daraus versuche man einzusehen, warum der Buddha vorangehen musste dem Christus mit seinem Impuls, dann werden sie der neuere Menschheitsgeschichte von dem 16. Jahrhundert ab, in der sie selber stehen, im rechten Lichte sehen. Das ist es, was ich heute an einem bedeutungsvollen Festtage, wie eine Art von Christusbabe, als eine der Mitteilungen, die ich Ihnen zu machen habe über Christian Rosenkreuz, hinglegen möchte. Vielleicht nehmen einige, oder auch Viele von Ihnen es so auf, wie es gemeint ist; als eine Stärkung des Herzens, eine Stärkung der Kräfte der Seele, die wir brauchen, wenn wir mit unserer Seele richtig leben wollen innerhalb der Harmonien und Disharmonien des Lebens. Vielleicht nehmen wir dann aus dem theos. Leben, was wir zu wirken haben, wenn wir mit einer spirituellen Stärkung der Kräfte der Seele von dem heutigen Weihnachtsfeste weiterschreiten zu dem nächsten.



Nachtrag aus dem Neuchâtelser Vortrag.

Und an diese Betrachtung sei noch eine andere kurze Betrachtung geschlossen. Von dem, der ein Schüler des Christian Rosenkreuz werden will, werde folgendes beachtet; Wir haben bei meiner letzten Anwesenheit hier davon gesprochen, wie man unwillkürlich eine Gewissheit erlangen kann, dass man es mit Christian Rosenkreuz zu tun hat. Man kann aber auch etwas wie eine Frage stellen an das Schicksal: Kann ich geeignet werden, ein Schüler des Christian Rosenkreuz zu werden? Das kann so geschehen, dass man sich das Bild des grossen Lehrers der Neuzeit vorstellt in der Mitte seiner Zwölf, hinaussendend in den Weltenraum den Gautama Buddha, der im 17. Jahrhundert die Folge zu ziehen hat der grossen Predigt von Benares. Wenn man dieses Bild so vor die Seele hinstellt, in seiner ganzen Bedeutung und von diesem Bilde einen erschütternden Eindruck bekommt, so etwas wie: Du Mensch, du bist nicht nur ein irdisches, sondern ein kosmisches Wesen, dann kann man ein Nachfolger des Christian Rosenkreuz werden. Es ist ein wichtiger Meditationstoff, und das wollte ich als ein Resultat gewinnen von der geistigen Betrachtung. Denn das sollen wir uns immer verhalten: Wir sollen Interesse haben für die Weltbetrachtung, dann aber daraus die Mittel gewinnen, durch die wir selbst unsere Entwicklung in die höheren Welten hinein erhalten können.